

# SYSTEMRELEVANT 61

**Das Tempo der deutschen Impfkampagne hat stark zugenommen. Nun hängt viel am Impfstoff von Johnson & Johnson. In der neuen Folge wird erörtert, wie gut die Impfprojektion des IMK aus dem März 2021 war und was sich seitdem getan hat.**

**Marco Herack:**

Heut ist Montag, der 14. Juni 2021. Willkommen zur 61. Ausgabe von Systemrelevant. Sebastian Dullien, ich grüße dich.

**Sebastian Dullien:**

Hallo Marco.

**Marco Herack:**

Du bist der Direktor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung, bekannt als IMK, bei der Hans-Böckler-Stiftung. Und heute soll es ums Impfen gehen. Bist du eigentlich qua Profession vom Impfen überzeugt oder doch eher skeptisch?

**Sebastian Dullien:**

Ich bin vom Impfen überzeugt, aber ich weiß nicht, ob ich qua Profession vom Impfen überzeugt bin. Denn es gibt ja auch, ich glaube, Ökonominen und Ökonomen, die da nicht ganz so überzeugt von sind. Ich weiß nicht, ob das so, ja, an der Ökonomenschaft liegt.

**Marco Herack:**

Ich werde nachher noch eine Zahl nennen, auf Basis derer ich diese Aussage getroffen habe. Kleiner Cliffhanger. Wenn ihr noch Ideen habt, ob Ökonomen qua Profession überzeugt sind vom Impfen, könnt ihr uns einen Hinweis schicken an – na ja, vielleicht auf Twitter – @boeckler\_de oder auch per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen und Anregungen, Nachfragen zu den Folgen bitte einfach einsenden. Und Sebastian findet ihr auf Twitter als @SDullien, also Sebastian Dullien. Mein Name ist Marco Herack und, wie bereits verraten, soll es heute um das Impfen gehen, insbesondere um den Impfverlauf. Die eine oder andere erinnert sich vielleicht. Wir hatten mal eine kleine Extrafolge zum Thema Impfen und da hat Sebastian eben diesen Impfverlauf errechnet. Was kam denn damals dabei raus?

**Sebastian Dullien:**

Ja, wir waren ja Mitte März relativ früh als IMK. Damals haben wir gesagt, dass es bis Ende Juli möglich sei, alle impfwilligen Erwachsenen in Deutschland zu impfen. Und das war damals eine ziemliche Überraschung, es haben auch viele zunächst nicht geglaubt, weil – ich erinnere mal da dran – das war so eine Zeit, wo das mit dem Impfen wirklich quälend langsam voranging. Die USA und Großbritannien waren weggezogen und bei uns gab es Debatten, was alles in Deutschland nicht funktioniert. Und, genau, dann haben wir eben diesen Impfpfad errechnet, basierend auf den Lieferankündigungen der Hersteller und haben gesagt, so, das sieht eigentlich gar nicht so schlecht aus und bis Ende Juli ist es möglich, alle impfwilligen Erwachsenen zu impfen. Wohl gemerkt, die Bundesregierung hatte damals gesagt, na ja, also bis so zur Bundestagswahl sei das möglich. Und da ist natürlich schon Ende Juli und Ende September, das sind schon mal zwei Monate Unterschied. Und

die EU hatte sich auch das Ziel gesetzt, eben 70 Prozent der Erwachsenen bis Ende September zu impfen und auch da war jetzt eben Ende Juli schon doch was anderes. Und dann ist das Impftempo tatsächlich angezogen. Wir mussten noch einmal den Pfad etwas nachjustieren, weil auch dann zunächst ein paar Impfstoffe ein bisschen später kamen. Dafür kamen dann mehr danach von BioNTech vor allem. Aber seitdem, seit Ostern ungefähr liegen die Impfungen sehr, sehr gut auf dem Pfad, den wir damals errechnet hatten. Und tatsächlich ist ja jetzt hier so die Diskussion, wann denn in den nächsten Wochen alle, die das gerne möchten, auch ihre Erstimpfung bekommen können.

**Marco Herack:**

Bevor wir da noch mal gleich drauf zurückkommen, war das damals eine Prognose oder eine reine Rechnung?

**Sebastian Dullien:**

Es war keine Prognose, es war eine Projektion. Also Prognose bedeutet ja eigentlich, dass ich probiere vorherzusagen, wie die Zukunft sein wird. Die Projektion hat eben gesagt, wenn die und die Bedingungen erfüllt sind, dann ist das machbar. Die Bedingungen waren, dass die Lieferungen ungefähr so kommen, wie sie angekündigt worden sind, da war ziemlich viel Puffer drin, und damals war dann auch noch die Diskussion, ob man eigentlich täglich so viel verimpfen kann in Deutschland, wie dafür notwendig ist. Denn auf unserem Pfad waren dann irgendwann über 700.000 Impfungen pro Tag notwendig und da haben dann einige gesagt, das geht überhaupt gar nicht logistisch. Wir haben uns das dann auch im Detail angeguckt, haben gesagt, ja, eigentlich spricht da nicht so richtig viel dagegen. Wir haben 75.000 Arztpraxen, die da möglicherweise mitmachen können. Da kriegt man das auch irgendwie hin. Und auch das hat sich ja gezeigt, das geht. Also wir hatten jetzt Tage, wo wir 1,3 Millionen Dosen verimpft haben. Und das zeigt, da ist nicht die dicke Beschränkung gewesen. Also von daher, da haben wir auch einiges dann gelernt in dem Prozess, weil wir haben eben damals gesagt, das wäre so eine Bedingung. Wir wissen es nicht genau, ob es funktioniert und wir sagen erst recht nicht vorher, dass die Politik das auch richtig organisiert kriegt, aber es müsste möglich sein. Gibt nichts, was dagegenspricht, das war damals unsere Aussage.

**Marco Herack:**

Ich finde das ja im Nachgang total spannend, weil man ja jetzt schon sagen kann, dass man jetzt auch sieht, wie groß das Misstrauen in die Fähigkeiten der Politik damals war.

**Sebastian Dullien:**

Ja, aber das liegt auch, glaube ich, daran, dass die Politik das wahnsinnig schlecht kommuniziert hat. Also die Zahlen, die wir dann genommen haben, die kamen ja vom Gesundheitsministerium. Und ich frage mich die ganze Zeit, warum sich Jens Spahn nie hingestellt hat und gesagt hat, so, liebe Leute, die nächsten zwei, drei Wochen wird das hier quälend und schleichend langsam gehen und danach wird es schneller und wir geben uns alle Mühe, bis Ende Juli alle Erwachsenen, die das möchten, geimpft zu haben. Stattdessen war das irgendwie eine ziemlich verquere Kommunikation und das verstehe ich eigentlich nicht. Und damit hängt auch

zusammen, dass bis heute das Gesundheitsministerium, was diese Impfstofflieferungen angeht, alles andere als transparent ist. Also wenn man sich da die PDFs anguckt, die da regelmäßig hochgekippt werden auf die Webseite – anders kann man es eigentlich nicht nennen – die widersprechen dann irgendwie den Lieferzahlen vom Impf-Dashboard. Und richtig erklärt wird das nicht. Und ich habe ja früher mal als Journalist gearbeitet und von daher habe ich ein paar Kolleginnen und Kollegen, die mir dann auch die Antworten der Pressestelle gelegentlich zeigen von dem Gesundheitsministerium und da wird dann auch oft einfach ausgewichen oder gemauert oder man hat, also oder eben die haben tatsächlich keine Ahnung, aber das glaube ich eigentlich nicht. Das wundert mich schon, weil ich glaube, da hätte eine andere Kommunikation echt Vertrauen schaffen können.

**Marco Herack:**

Also diese Skepsis wurde ja auch eigentlich dann auch dadurch befördert, dass man gesagt hat, na ja, bis Ende Sommer, was eine Woche vor der Bundestagswahl ist, wird jeder sein Impfangebot haben, der denn eins haben möchte. Damit hat man ja schon ein Ziel gesetzt, was auch so weit über den Lieferstatus hinaus ist, dass es eigentlich nur logisch ist, dass gar nicht verimpft werden kann, was geliefert wird.

**Sebastian Dullien:**

Ja, eigentlich schon. Also zumindest damals. Damals sah es ja, was die Lieferungen angeht, dann doch, muss man sagen, ein Stück besser aus, als es jetzt tatsächlich gekommen ist. Aber selbst mit den ganzen Einschränkungen, die wir dann hatten, sind wir eigentlich viel besser durchgekommen, als das wahrscheinlich die meisten Leute Mitte März gedacht hätten. Also ich erinnere mich, auf Twitter hat es da wilde Diskussionen gegeben, also nicht nur unter Ökonominen, Ökonomen, sondern auch bei den anderen, wo dann gesagt wurde, na ja, also vor 2023 werde ich ganz bestimmt nicht geimpft. Es gab auch so eine Webseite im Internet, wo du dann eingeben konntest, wie alt du bist und zu welcher Risikogruppe du gehörst und dann wurden eben, ja, die Impffzahlen der letzten Tage genommen, dann wurde gesagt, na ja, also du bist im September 2023 dran.

**Marco Herack:**

Ja, aber das wusste man doch, dass das Quatsch ist, weil das wirklich ganz am Anfang dieser Impfkampagne war.

**Sebastian Dullien:**

Hast du den Eindruck, dass damals wirklich alle Leute gewusst haben, dass das Quatsch war?

**Marco Herack:**

Ja gut, ich finde, Twitter ist ja ein eigenes Genre. Da muss man immer ein paar aufpassen. Aber ich hatte mir das damals angeguckt und das waren die ersten Verimpfungszahlen, wo auch, wenn du wirklich ein Skeptiker bist in der Sache, dir eigentlich schon klar sein müsste, dass natürlich jetzt in der Zukunft mehr Leute am Tag geimpft werden als die 50, die es damals waren. Also deswegen fand ich diese Berechnung schon Quatsch. Also fand das auch sehr offensichtlich Quatsch.

**Sebastian Dullien:**

Ja. Ja, ja, also das wäre schön, wenn mehr Leute so ein Zahlenverständnis hätten, wie du, weil ich muss jetzt, ich plaudere mal aus dem Nähkästchen, aber bei mir sowohl im persönlichen, privaten Umfeld als auch im professionellen Umfeld waren da zunächst Leute, die das nicht geglaubt haben, was wir da gesagt haben und die da wirklich, ja, wo du schon so den Eindruck hattest, die gucken dich an und sagen, na, der arme Irre da, lasst den mal reden. Weil auch beim Impfen, ich glaube, wie bei der Pandemie, wenn du das dann beschleunigst, was das für einen Unterschied macht bei dem Verlauf, wie groß der Unterschied dann über sechs, acht Wochen ist, ob du täglich 150.000 oder 800.000 verimpfst oder impfst, das ist vielen Menschen, glaube ich, intuitiv nicht so ganz klar.

**Marco Herack:**

Die Daten hast du woher genommen?

**Sebastian Dullien:**

Also wir haben damals, es gab da Dokumente aus der Bundesregierung, die auch dann von Journalisten berichtet worden sind. Die sind dann auch zirkuliert und da standen die Lieferpläne drin, die angekündigt waren. Die haben wir dann zuerst genommen und haben das runtergerechnet auf die Wochen. Damals hatte das Gesundheitsministerium noch nicht die wochenweise so veröffentlicht. Und die Imp fzahlen sind ja dann auch veröffentlicht worden. Aber wir haben eben mit diesen Lieferprognosen, die wir dann aufs Quartal runtergebrochen haben, haben wir dann quasi so einen Pfad konstruiert.

**Marco Herack:**

Öffentliche Daten.

**Sebastian Dullien:**

Das waren öffentliche Daten oder sagen wir Daten, die dann öffentlich gemacht worden waren ab irgendeinem Punkt, aber die man durchaus dann auf den entsprechenden Nachrichten-Webseiten auch finden konnte.

**Marco Herack:**

Und ihr habt das dann auch immer wieder mal geupdatet mit den realen Lieferungen und Verimpfungen.

**Sebastian Dullien:**

Genau. Wir haben es dann geupdatet und diese Tabelle ist inzwischen auch relativ groß geworden, weil wir dann alles mögliche andere noch da reingepackt haben. Also das ist dann ja mit der Zeit auch komplexer geworden, weil wir dann noch andere Impfstoffe dazu gekriegt haben, und dann gibt es Erstimpfungen, Zweitimpfungen, das muss man sich ja auch alles ein bisschen angucken. Bei Johnson & Johnson braucht man eben nur eine Impfung zum Komplettschutz und nicht zwei. Auch das muss da eingehen. Und von daher, ja, wir haben dann immer wieder ein bisschen dran gearbeitet und wir haben dann eine Zeit lang auch relativ regelmäßig auf Twitter ein Update gemacht, wo wir auf diesem Impfpfad liegen. Weil dann konnte man eben so ein bisschen auch grafisch zeigen, fallen wir eigentlich hinter dieses Ziel zurück oder sind wir ungefähr auf der Linie.

**Marco Herack:**

Und wie sieht es jetzt aktuell aus?

**Sebastian Dullien:**

Also wir liegen relativ gut auf unserer prognostizierten Linie. Aber was eine kleine Komplikation ist, ist, dass wir damals davon ausgegangen sind, dass Johnson & Johnson eine relativ große Rolle spielt. Und unsere Linie gibt eben an, wie viel Impfungen müssen gemacht werden, um eben dieses Ziel zu erreichen. Wenn jetzt Johnson & Johnson ausfällt, dann brauche ich mehr Impfungen, weil für jede geplante Impfung, die davon ausfällt, brauche ich dann eigentlich zwei Dosen von irgendeinem anderen Impfstoff, weil die anderen Impfstoffe ja eben diese zwei Dosen brauchen. Und darum sieht es jetzt so aus, als lägen wir da ganz gut auf dem Pfad, aber tatsächlich, wenn man sich es mehr im Detail dann anguckt, dann hängen wir da schon ein bisschen zurück eben, weil ja Johnson & Johnson viel weniger geliefert hat als eigentlich angekündigt worden war in diesem Quartal.

**Marco Herack:**

Die ursprüngliche Herleitung werden wir erst mal verfehlen, aber es wird jetzt auch nicht allzu viel sein oder hast du da schlimmere Nachrichten für uns?

**Sebastian Dullien:**

Die ursprüngliche Herleitung war ja, dass wir Ende Juli alle impfwilligen Erwachsenen durchgeimpft haben, also vollständiger Schutz. Und das wird allein aus einem anderen Grund nicht mehr stattfinden. Als wir diese erste Projektion gemacht haben, da war der Abstand bei diesen sogenannten mRNA-Impfstoffen, also denen von BioNTech/Pfizer und Moderna, war drei Wochen und der bei AstraZeneca sechs Wochen. Und das heißt dann, wenn du heute noch geimpft würdest mit AstraZeneca, hättest du Ende Juli deine zweite Impfung. Und bei BioNTech hättest du noch in den Juli reinimpfen können und hättest dann auch noch deine zweite Impfung. Jetzt haben sie die Abstände aber verlängert. Also bei BioNTech/Pfizer sind es jetzt sechs Wochen üblicherweise und bei AstraZeneca zwölf Wochen. Und das heißt, wenn ich dich jetzt heute mit AstraZeneca impfen lassen würde, dann wärst du überhaupt bis Ende Juli gar nicht mehr fertig. Das verschiebt natürlich diesen Zielpunkt ein bisschen. Der ist so eigentlich gar nicht mehr einhaltbar, weil schon alle, die im Mai geimpft worden sind, wären dann im Grunde bis Ende Juli, also zumindest die mit AstraZeneca geimpft worden wären, wären jetzt mit Ende Juli gar nicht mehr durch. Darum haben wir das dann auch ein bisschen justiert, haben gesagt, wir reden von rechnerischen, diesen 52,5 Millionen Impfungen, die wir damals angesetzt haben, weil jetzt der Impfstoff von BioNTech ist jetzt auch für Jugendliche zugelassen. Das heißt, möglicherweise sind dann da nicht alle komplett geimpft, aber dafür schon ein paar Jugendliche.

So und du hast gefragt, ob wir jetzt von diesem Pfad sehr weit weg liegen. Nein, das tun wir nicht. Und das liegt auch daran, dass die Impfquoten, also der Anteil von BioNTech, der tatsächlich verimpft worden ist und auch von AstraZeneca und Moderna viel, viel höher liegt, als wir beim Ziel hinterher hatten. Also ich glaube, bei unserem Ziel, da sah es im März so aus, als hätten wir Ende Juli so viel Impfstoff, dass wir, ja, nur knapp zwei Drittel davon verimpfen müssen, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben aber es jetzt immer geschafft, bei BioNTech und Moderna und

zunehmend auch von AstraZeneca um die 90 Prozent, 80 bis 90 Prozent oder sogar bei einigen darüber hinaus verimpfen. Das heißt, das nutzen wir viel besser aus. Und damit ist das schon durchaus schaffbar, ein ähnlich gutes Impfergebnis Ende Juli hinzubekommen. Dann wären eben nicht nur die impfwilligen Erwachsenen, sondern schon eine ganze Reihe von den Jugendlichen geimpft, aber dafür nicht komplett, was ich finde, was ja in etwa vergleichbar ist. Und dann kannst du den Abstand drauf rechnen und dann sind irgendwie bis zum Beginn des Schuljahres in Bayern wären dann im Grunde diese Gruppen auch vernünftig durchgeimpft. Und das ist immer noch auch trotz der neuen Ausfälle realistisch.

**Marco Herack:**

Wann ist das, Anfang September oder ...?

**Sebastian Dullien:**

Die haben Mitte September. Also die Schulferien in Bayern und ich glaube, noch in irgendwelchen, möglicherweise in Baden-Württemberg sind dieses Jahr erst Mitte September zu Ende. Das ist ja auch ein guter Zielpunkt, weil wenn du dann eine relevante Menge von den Jugendlichen auch geimpft hast, dann kannst du anders mit dem Schulbetrieb wieder weitermachen.

**Marco Herack:**

Okay. Also sind wir jetzt eigentlich dann doch wieder in der Zeitschiene, der Bundesregierung gelandet.

**Sebastian Dullien:**

Nein. Denn die Bundesregierung hat gesagt, Ende September 70 Prozent der Erwachsenen.

**Marco Herack:**

Ah okay. Und die Jugendlichen zählen da nicht rein.

**Sebastian Dullien:**

Und die Jugendlichen sind nicht dabei und außerdem bin ich mir nicht sicher, ich glaube, die Bundesregierung hat nicht gesagt, die sind vollständig geimpft, sondern ein Impfangebot gemacht, heißt ja möglicherweise nur eine Impfung.

**Marco Herack:**

Schreiben hingeschickt.

**Sebastian Dullien:**

Ja gut. Ich hoffe, das geht ein bisschen mehr, weil dann ist das Impfangebot in dem Sinne hast du dann ja schon eigentlich jetzt mit der Aufhebung der Priorisierung. Ist nur schade, wenn du dann keinen Impftermin kriegst.

**Marco Herack:**

Wenn Jens Spahn demnächst sagt, wir haben allen ein Impfangebot gemacht und es ist noch nicht Ende Juli, dann wisst ihr, dass da etwas nicht stimmt in der Kommunikation.

**Sebastian Dullien:**

Um noch mal darauf zurückzukommen, weil das ist ja eine ganz spannende Frage, wann können wir alle eine Erstimpfung gehabt haben. Und da sieht es jetzt immer noch so aus, dass Ende Juli aus unserer Sicht alle impfwilligen Erwachsenen und alle impfwilligen Jugendlichen ab zwölf Jahren durchaus ihre Erstimpfung haben können.

**Marco Herack:**

Jetzt muss ich aber natürlich fragen, wie viel Prozent Nicht-Impfwillige da eingerechnet sind.

**Sebastian Dullien:**

Ja, wir haben mit 25 Prozent gerechnet.

**Marco Herack:**

Okay, also ...

**Sebastian Dullien:**

Also wir haben damit gerechnet, dass 75 Prozent sich impfen lassen wollen. Wir sehen jetzt, dass bei den über 60-Jährigen die Quote, die sich schon haben impfen lassen, höher ist. Ich glaube, da gibt es auch gar nicht mehr so viele, die jetzt über 60 Jahre alt sind und gerne geimpft werden möchten und noch keine Impfung haben. Ehrlich gesagt, mein Gefühl wäre, dass bei den Jugendlichen die Quote wahrscheinlich niedriger ausfallen wird. Gibt doch zumindest anekdotisch relativ viele Eltern, die da etwas skeptischer sind. Darum weiß ich nicht, ob da die 75 Prozent von der Seite her überhaupt ausgeschöpft werden.

**Marco Herack:**

Die 75 Prozent sind aber deswegen so interessant auch, weil das momentan die Zahl ist, bei der man sagt, ab da können wir diese so geschimpfte Herdenimmunität herstellen.

**Sebastian Dullien:**

Ja, wobei so ganz einfach ist das ja nicht. Das kommt ja ein bisschen darauf an, von welchen Varianten wir jetzt ausgehen, wie stark der Schutz tatsächlich ist. Also weil da gehen verschiedene Faktoren ein. Der sogenannte R-Wert da, also wie viel im Durchschnitt angesteckt werden von einer Person. Dann geht da ein, wenn man jetzt geimpft ist, welcher Anteil der Bevölkerung oder der Geimpften noch sich infizieren kann und das Virus weitergeben kann. Und möglicherweise – ich weiß gar nicht, ob wir das hier schon mal gesprochen hatten – wird Herdenimmunität in dem engeren Sinne auch nicht erreicht. Also Herdenimmunität würde dann bedeuten, man kann alles so machen wie vor der Krise und trotzdem wird sich das Virus nicht weiter verbreiten, weil, ja, es findet nicht mehr genug Menschen, die infiziert werden können und darum wird jeder Ausbruch sofort von alleine auslaufen ohne weitere Maßnahmen. Das wird möglicherweise nicht passieren, sondern möglicherweise werden wir uns drauf einstellen müssen, dass, wenn in einer Region Covid wieder, ja, sich stärker ausbreitet, dass man dann doch wieder sogenannte nicht-pharmazeutische Interventionen machen muss, also dass man dann vielleicht auch im öffentlichen Personennahverkehr wieder eine FFP2-Maske tragen muss oder

dass es dann gewisse Hygienemaßnahmen gibt. Weil die Herdenimmunität wäre einfach so Rückkehr zu allen Vorkrisenverhaltensweisen und trotzdem passiert nichts mehr. Ob wir das hinbekommen, das ist jetzt fraglich. Aber andererseits, selbst wenn wir das nicht ganz hinbekommen, ich finde, wenn man, ja, wieder normal ins Restaurant gehen kann, ins Kino gehen kann, ins Theater, in die Oper, einkaufen und wenn immer es dann Ausbrüche gibt, man eine Maske tragen muss, das wäre für mich schon ziemlich großer Schritt zur Normalität, weil darum sind diese Werte auch so ein bisschen mit Vorsicht zu genießen, was man dafür wirklich jetzt braucht.

**Marco Herack:**

Ja. Vor allen Dingen, wenn das dann auch im Herbst und Winter so ist, dass wir das alles tun können, weil jetzt haben wir ja Sommer und da läuft es ja immer etwas besser, wie wir gelernt haben.

**Sebastian Dullien:**

Ja, ja genau.

**Marco Herack:**

Jetzt haben wir über uns geredet, über Deutschland. Da läuft es ja ganz gut. Vielleicht noch eine kleine Anschlussfrage dazu: Wie viel Wochen sind wir denn hinter den USA und dem UK hinterher mit dem Impfen?

**Sebastian Dullien:**

Jetzt müsste ich da einmal meine „Rückstände gegenüber UK und USA“-Tabelle aufmachen. Wenn du eine Sekunde wartest, tue ich das mal eben. Also bei der Zahl der Erstimpfungen sind wir jetzt etwa so drei Wochen hinter den USA hinterher. Bei Großbritannien sind wir etwa zwei Monate, 60 Tage bei den Erstimpfungen hinterher. Wenn man jetzt sich anguckt, wie das mit den gesamtverteilten Impfdosen ist, sind wir hinter beiden Ländern etwa sechs Wochen hinterher.

**Marco Herack:**

Aha. Interessant. Liegt es auch daran, dass wir da diese Verschiebung haben, dass wir eher umgestellt haben auf die längeren Wartezeiten zwischen Erst- und Zweitimpfung?

**Sebastian Dullien:**

Ja, wir liegen da zwischen Großbritannien und den USA. Großbritannien hat das ganz weit auseinandergezogen, die Erst- und Zweitimpfung, auch für BioNTech/Pfizer und Moderna. Das hat damit zu tun, dass die gesagt haben, wir wollen möglichst vielen Menschen den Erstschutz geben, was möglicherweise, wenn man sich so die Sachen von Christian Drosten und so anguckt oder anhört, dazu beigetragen haben könnte, dass jetzt die Delta-Variante sich da besser verbreitet, weil die offensichtlich Menschen, die nur einmal geimpft worden sind, noch infizieren kann und erst die zweite Dosis da einen richtigen Impfschutz bringt. Und die USA hat eben kürzere Abstände als wir und von daher liegen wir da so etwa in der Mitte. Aber ich finde jetzt sechs Wochen bei den gesamtverteilten Dosen hinterher, ist blöd, hätte man auch vermeiden können, aber sechs Wochen ist jetzt nicht die große Katastrophe wie das zum Teil, wenn man von dem Impfdesaster, wo

man im Frühjahr gerne gesprochen hat, wenn man das so als Maßstab nimmt.

**Marco Herack:**

Ich würde mal andersrum fragen. Wenn wir Nummer drei auf der Welt werden bei der Verteilung der Impfstoffe, wäre das ein tragisches Ereignis für uns?

**Sebastian Dullien:**

Ja, man müsste am Ende dann mal fragen, wie viel Wirtschaftsleistung ist davon verloren gegangen, wie viel Infektionen hätte man verhindern können. Tragisch fände ich das an der Stelle nicht. Man muss sich gleichzeitig auch klarmachen, dass die EU die Region ist, die am meisten Impfstoffe exportiert hat. Also ohne die Exporte der EU wäre zum Beispiel Israel im Prinzip noch gar nicht geimpft, weil die ja alle hierher kommen, diese Impfstoffe. Die USA hat praktisch keine Impfstoffe bislang exportiert. Großbritannien hat praktisch auch nichts exportiert. Und ansonsten gibt es noch China, die relativ gut exportiert haben, aber eben auch nicht so viel wie die EU.

**Marco Herack:**

Ich habe letztens eine Zahl gelesen, die mich dann doch, weil man das immer nicht so im Gesamten auf dem Schirm hat, doch etwas erstaunt hat, auch wenn ich es so irgendwie instinktiv doch wusste. Weltweit sind etwas über 5 Prozent der Menschen geimpft. Und das finde ich ...

**Sebastian Dullien:**

Das kann gut sein.

**Marco Herack:**

Ja, das finde ich so, wenn man das so in Relation setzt, wir gehen uns hier seit Monaten darüber auf, dass wir da den USA und UK hinterher sind. Und wenn man das halt in diese Relation setzt, dann finde ich schon, kann man ja sagen, na ja, da haben wir ja dann doch auch etwas richtig gemacht.

**Sebastian Dullien:**

Oder, ja, vielleicht auch nicht, weil die Frage ist ja, was ist eigentlich die optimale und beste Verteilung von Impfstoffen auf der Welt. Und natürlich, wenn man das hier in Deutschland fragt, dann wollen natürlich alle, dass wir hier alle geimpft sind, dass am besten auch die Jugendlichen geimpft sind, damit wir wieder unser normales Leben führen können, aber möglicherweise hätte man mehr Menschenleben retten können, wenn man global erst mal die alten, die Beschäftigten im Gesundheitswesen und so weiter geimpft hätte. Aber ist natürlich eine moralisch sehr, sehr schwierige Frage. Denn die Steuerzahlerinnen, Steuerzahler in den USA, Deutschland, Großbritannien, die haben ja im Grunde die Entwicklung der Impfstoffe mitbezahlt und die Beschaffung. Und die sagen auch mit einem gewissen Recht, wir möchten dann auch zuerst davon profitieren. Aber man muss eben sehen, dass zurzeit, zumindest am Anfang, die Produktionskapazitäten begrenzt sind. Das bedeutet, dass der Rest der Welt langsamer geimpft worden ist als bei uns.

**Marco Herack:**

Jetzt gab es G7-Treffen am Wochenende oder übers. Wochenende. Da wurde ja vorher schon so ein bisschen rumverhandelt. Jetzt gibt es eine Milliarde Impfdosen für den Rest der Welt. Weiß jetzt nicht, was genau das sein wird, wäre es Johnson & Johnson, wären es auch eine Milliarde Impfungen. Bei BioNTech halt nur 500.000 Millionen. Also die Welt impft man damit ja auch nicht durch.

**Sebastian Dullien:**

Ja, vor allem, also Johnson & Johnson hat es ja noch nicht hingekriegt, ihre Millionen Dosen, ihre zehn Millionen Dosen, die sie an Deutschland liefern wollten, pünktlich herzustellen. Von daher weiß ich jetzt nicht genau, wie schnell sie dann eine Milliarde Dosen liefern könnten. Ich vermute ehrlich gesagt, dass es eine Mischung sein wird. Weil die Lieferkapazitäten oder die Produktionskapazitäten von AstraZeneca und Johnson & Johnson dürften relativ bald nicht mehr für die ganz reichen Länder genutzt werden. Hier möchten fast alle mRNA-Impfstoffe haben, weil die auf der einen Seite weniger Nebenwirkungen haben, auf der anderen Seite einen besseren Wirkungsgrad. Das heißt, davon wird wahrscheinlich dann relativ viel exportiert. Die sind auch billiger und einfacher zu lagern. Und dann kommt dazu wahrscheinlich relativ viel von diesen mRNA-Impfstoffen. Also ich meine, ich hätte gelesen, dass BioNTech/Pfizer inzwischen Kapazitäten von 2,5 Milliarden Impfdosen pro Jahr planen und alleine das Marburger Werk von BioNTech soll ja eine Milliarde Impfdosen pro Jahr herstellen. Aber davon wird wahrscheinlich eine ganze Menge dann auch in der EU verbraucht, weil es kommt dann ja irgendwann eine Auffrischungsimpfung. Ja und dann wird eben der Rest oder ein Teil davon wird wahrscheinlich über diese G7 oder über andere internationale Organisationen auch an den Rest der Welt verteilt.

**Marco Herack:**

Ja, die haben da ja COVAX, die ja eigentlich das Ziel hatten, für die ärmsten Staaten der Welt Impfdosen zu besorgen, auch finanziert von den reichen Staaten wiederum, also auch von Deutschland, war mit dabei. Das Ziel war, dass 20 Prozent der Menschen in diesen Ländern geimpft werden, vor allen Dingen so Krankenschwestern, Leute, die für die Aufrechterhaltung des Staates wichtig sind und so weiter. Und die hatten dann das Problem, dass, als in Indien jetzt der große Ausbruch war in den letzten ein, zwei Monaten, dass Indien dann gesagt hat, nein, wir geben keine Impfdosen mehr raus. Und dummerweise wurden diese Impfdosen für COVAX nun gerade in Indien produziert. Also ich sage das auch deswegen noch mal, weil du vorhin erwähnt hast, dass die EU die einzige Region eigentlich war, die exportiert hat, während sie geimpft hat. Also dass wir quasi unsere Märkte und unseren Export auch an andere Staaten aufrechterhalten haben, das ist tatsächlich keine Selbstverständlichkeit.

**Sebastian Dullien:**

Nein und das ist tatsächlich etwas, was, ich glaube, in der Debatte auch zu wenig gewertschätzt wird. Also welche Rolle die EU da für den Rest der Welt bislang da gespielt hat und dass trotz dem Säbelrasseln im Verhältnis mit Großbritannien eigentlich die EU den wenigsten Impfnationalismus betrieben von all den Ländern, die da jetzt Impfstoffe produzieren.

**Marco Herack:**

Ich habe noch eine schöne Zahl. Ich habe es ja vorhin schon angekündigt, mein kleiner Cliffhanger. Der Economist, der hat ausgerechnet, dass, wenn man jetzt die Welt durchimpfen würde, wenn man da jetzt Geld drauf werfen würde, egal wie viel auch immer es kostet, man dann eine Rendite von 17.900 Prozent über die nächsten vier Jahre hätte, rein BIP-mäßig betrachtet. Also das wäre natürlich, wenn man das so als Zahl vor sich liegen hat, alle Gelder auf die Impfung, oder?

**Sebastian Dullien:**

Ja. Ich meine, das ist richtig. Und dieses Impfen der Welt hätte eine wahnsinnig hohe Rendite. Also das ist einfach, weil man damit diese Pandemie beenden kann, man kann die Ausbrüche auch in den ärmeren Ländern beenden. Und ich glaube, die Schätzung des Economist ist da noch ohne die humanitären Kosten, die diese Krise ja durchaus hat, also in Form von Toten und so weiter, sondern das ist rein wirklich Wirtschaftsleistung und Output. Und von daher ist das wirklich etwas, was man ganz, ganz dringend tun sollte. Und da sind jetzt, muss man schon sagen, die Bestrebungen, auch wenn sich eine Milliarde Dosen irgendwie sehr nett anhört, die sind einfach zu klein. Wir haben fast 7,6 Milliarden Menschen, die auf der Erde leben zurzeit. Man braucht zwei Dosen bei den vielen Impfstoffen und da ist einfach eine Milliarde ein Tropfen auf den heißen Stein. Also hier hätte man sich wünschen können, dass man da entschiedener reingegangen ist, dass man einen Plan macht, wie impfe ich jetzt durch, dass man dann mit den Pharmaherstellern verhandelt, wer kann bis wann Impfstoffe liefern, vernünftige Liefervereinbarungen macht. Dass man eben sagt, ja, wenn ihr das jetzt schafft, dann zahlen wir euch wirklich auch richtig viel, um die Lieferketten aufzubauen, aber dann bitte hängt euch da rein und liefert mal endlich. Weil wenn man so zum Teil die Sachen liest, was da bei den Auftragsproduktionen für Johnson & Johnson, AstraZeneca in Baltimore passiert ist, da hat man schon den Eindruck, dass da auch Konzerne und Unternehmen sich nicht wirklich drum gekümmert haben, ob das funktioniert oder nicht. Ich empfehle da nur die Lektüre des Statements von dem einen Kongressabgeordneten, der für diese Prüfung beauftragt war. Also was der so schreibt, das ist schon sehr beeindruckend.

**Marco Herack:**

Ja, es lief nicht überall professionell, könnte man sagen. Und wir haben ja auch gelernt, dass das mit dem Hochfahren der Impfstoffproduktion ja dann doch nicht so einfach ist, wie mancher sich das vorstellt. Das fängt dann, ja, bei den Fabriken, die man dafür braucht, an, geht aber auch weiter über Glasphiolen, für die man eben nicht irgendeinen Glasbläser braucht, sondern es halt irgendein Spezialglas ist und da gibt es dann halt auch wieder Kapazitätsengpässe und so weiter und so fort. Also es ist natürlich jetzt, zu sagen, ist ein hehrer Anspruch, jetzt die Welt durch zu impfen, aber selbst wenn man das jetzt in Angriff nehmen würde sehr zielstrebig, würde man dann doch wahrscheinlich noch mindestens ein Jahr rummachen.

**Sebastian Dullien:**

Ja klar, aber das wäre natürlich viel schneller, als das sonst geht, wenn man nicht so rummacht. Also das sind ja immer zwei Dinge. Die eine Frage ist, kann ich jetzt, ja, bis nächste Woche oder bis August die Produktionskapazitäten hochfahren. Und das ist bei manchen Sachen nicht ganz so einfach, offensichtlich, ja, auch bei

diesen Reaktoren, die benutzt werden, um bestimmte, diese mRNA zum Beispiel herzustellen. Aber wenn man ein bisschen mehr Vorlauf gibt, da kann man alles Mögliche machen. Noch mal, wir haben da auch schon mal hier drüber gesprochen, über Kriegswirtschaft, mit, ja, so einem Vorlauf von ein, zwei Jahren kann man auch relativ viel Produktionen umstellen. Und wenn man da die richtigen Anreize setzt und dann eben auch sagt, wir geben euch die logistische Unterstützung als Staat dahinter, da kann relativ viel passieren. Und von daher ist es eben schade, dass es jetzt so ein bisschen halbherzig ist, weil natürlich die Pharmaunternehmen nicht wissen, ob jetzt die ärmeren Länder sich irgendwann den BioNTech-Impfstoff und die Logistik dazu leisten können, um das da zu verimpfen.

**Marco Herack:**

Also selbst wenn die Impfpatente freigegeben würden, wäre es für die Staaten, die das bräuchten, vielleicht eher schwierig, das umzusetzen.

**Sebastian Dullien:**

Also die allermeisten Staaten dieser Welt haben nicht das technische Know-how, um mRNA-Impfstoffe herzustellen, selbst wenn man denen die Patente jetzt freigegeben würde. Von daher ist das auch ein bisschen eine Geisterdiskussion gewesen aus meiner Sicht und die auch von den USA oder von Joe Biden dazu benutzt worden ist, davon abzulenken, dass die USA ganz knallharten Impfnationalismus gemacht hat und eben nicht den Export von Impfstoffen erlaubt hat – übrigens lange Zeit noch nicht mal von AstraZeneca, was in den USA noch nicht mal zugelassen ist.

**Marco Herack:**

Wir haben – vielleicht so zum Ende hin – aber auch gesehen, dass es noch so psychologische Probleme gibt. Also in Ländern wie China und Taiwan wollten sich die Leute, weil sie ja wenig Probleme mit dem Virus hatten, dann auch irgendwie gar nicht mehr impfen lassen. Also die hatten einfach gar keine Lust mehr. Und jetzt muss man da anfangen, sie zu überzeugen, dass sie sich halt doch impfen lassen und es dauert alles länger, als gedacht und geplant. Und dann taucht dann doch wieder mal so ein Ausbruch auf.

**Sebastian Dullien:**

Ja klar, ich meine, das ist natürlich auch ein Problem; die Impfbereitschaft. Ich bin darum relativ optimistisch in Deutschland oder sagen wir so, es ist sehr positiv zu sehen, dass sich doch sehr viele der Alten haben impfen lassen, dass auch so die Impfbereitschaft in den mittleren Altersgruppen ganz gut zu sein schein. Aber das ist eben in manchen anderen Staaten, auch wo weniger Vertrauen dann in das Gesundheitssystem oder auch in die Regierung besteht, läuft das zum Teil dann schlechter.

**Marco Herack:**

Sebastian Dullien, ich danke dir für das Gespräch.

**Sebastian Dullien:**

Ja, danke, Marco, für die Moderation.

**Marco Herack:**

Ja, wenn ihr uns zu diesem schönen Thema noch etwas mitteilen möchtet, könnt ihr das tun; [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de) ist unsere E-Mailadresse. Auf Twitter findet ihr uns [@boeckler\\_de](https://twitter.com/boeckler_de). Und Sebastian findet ihr auf Twitter als [@SDullien](https://twitter.com/SDullien), also Sebastian Dullien. Euch vielen Dank fürs Zuhören, eine schöne Zeit und bis bald.

**Sebastian Dullien:**

Bis bald. Tschüss.